



**Spitzbergen Umrundung
Longyearbyen, Spitzbergen
15. – 24. Juli 2022
An Bord der
MS *Plancius***



MS Plancius ist benannt nach dem Niederländischen Astronomen, Kartografen und Minister Petrus Plancius (1552 – 1622). Sie wurde 1976 als Ozeanforschungsschiff für die Königliche Niederländische Marine gebaut und auf den Namen „Hr. Ms. Tydeman“ getauft. Das Schiff fuhr bis Juni 2004 für die Niederländische Marine und wurde dann an Oceanwide Expeditions verkauft.

2007 wurde das Schiff dann komplett überholt und in ein Expeditionskreuzfahrtschiff für 114 Passagiere umgebaut. Die Plancius ist 89m lang, 14,5m breit und hat einen maximalen Tiefgang von 5m, die Eisklasse ist 1D und die maximale Geschwindigkeit liegt bei 12+ Knoten. Für den Antrieb sorgen drei Dieselmotoren mit je 1230 PS.

Kapitaen Torry Sakkariassen

und seine internationale Crew

bestehend aus 49 Seefahrern:

Erster Offizier	Romanas Vicas	[Lithuania]
Zweiter Offizier	Yaroslav Pyetukhov	[Ukraine]
Dritter Offizier	Martin Hansson	[Schweden]
Hotell Manager:	Aleks Lebedev	[Ukraine]
Head Chef:	Ivan Yuriychuk	[Ukraine]
Sous Chef:	Sergey Sklyarov	[Ukraine]
Ships doctor:	Evy Broeders	[Netherlands]
Expeditionsleiter:	Philip Schaudy	[Österreich]
Ass. Expeditionsleiter:	Arjen Drost	[Niederlande]
Expeditions Guide:	Ursula Tscherter	[Schweitz]
Expeditions Guide:	Irene Kastner	[Norwegen]
Expeditions Guide:	Slava Nikitin	[Russland]
Expeditions Guide:	Karin Amby Daniels	[Schweden]
Expeditions Guide:	Kamilla Oliver	[Schweden]
Expeditions Guide:	Philipp Konietzko	[Deutschland]

Tag 1 - Freitag 15. Juli

Longyearbyen – Ny Alesund

Wind: S-4/5 See: glatt Wetter: bedeckt Temperatur: +10°C

Viele der Gäste sind schon am Tag zuvor in Longyearbyen angekommen und haben eine Nacht im Hotel verbracht. Das Wetter lud bereits zu ausgedehnten Spaziergängen durch die Stadt ein und auch das Museum haben viele schon besucht. Am Nachmittag ging es dann an Bord der Plancius wo wir zunächst unsere Kabinen bezogen.

Anschließend begrüßte uns unser Expeditionsleiter, der Kapitän und der Hotelmanager in der gemütlichen Lounge. Es folgte die obligatorische Sicherheitsunterweisung. Die verschiedenen Alarme an Bord wurden vorgestellt und anschließend mussten wir alle aus unseren Kabinen die Rettungswesten holen, uns an der Musterstation einfinden und danach sortiert nach geraden und ungeraden Kabinennummern hinaus zu den Rettungsbooten gehen.



Und dann ging es endlich los. Wir legten ab und fuhren aus dem Isfjord hinaus. Die See ist ruhig und im Abendlicht liegt vor uns die Westküste Spitzbergens und der Süzipfel von Prins Karls Forland.

Tag 2 – Samstag 16. Juli,

Ny London - Kronebreen – Ny Ålesund- Bockfjorden

Wind: SSO-2 See: schwach Wetter: bedeckt Temperatur: +10°C

Als wir heute Morgen aufwachten befanden wir uns im Kongsfjord in der Nähe der Blomstrandhalvøya. Halvøya bedeutet eigentlich Halbinsel aber ein Blick auf die Karte offenbart recht schnell, dass es sich hier um eine Insel und nicht um eine Halbinsel handelt. Aber tatsächlich war der Gletscher Blomstrandbreen bis in die 1990er Jahre hinein noch mit der Insel verbunden, so dass man dachte es handle sich um eine Halbinsel. Mittlerweile liegt er einige Kilometer von der Insel entfernt.

Nachdem wir eine Einweisung bekommen haben, wie wir in die Zodiacs, die Boote mit denen wir an Land fahren, ein und aussteigen und wie wir uns im Eisbärenland zu verhalten haben geht es bei bestem Wetter an Land.



Wir landen bei London an. London ist eine Ansammlung von Hütten die hier 1911 für den Abbau von Marmor von der Northern Exploration Company (NEC) erbaut wurden um Marmor abzubauen. Der Abbau erwies sich als nicht profitabel da der Marmor zwar sehr schön, aber gleichzeitig so brüchig war, dass bereits die erste Schiffsladung zerbrochen in England ankam. Der Ort, der damals noch

Peirsonhamna hieß, wurde dann später von den Norwegern London oder auch Ny London genannt. Wir teilten uns in drei Gruppen auf. Die langsame Gruppe lässt sich viel Zeit für Fotos und inspiziert die Hütten ganz genau während die mittlere und die schnelle Wandergruppe etwas weitere Streifzüge unternehmen. Neben einigen Spitzbergenrentieren bekamen wir auch die seltene Falkenraubmöwe zu sehen die hier auf der Insel brütet.

Zum Mittagessen waren wir wieder auf der Plancius die dann bei bestem Wetter noch etwas durch den Kongsfjord kreuzte und uns nahe an den Kronebreen heran brachte. Ein schöner Anblick dieser Gletscher im vollen Sonnenlicht.



Am Nachmittag kamen wir dann in der Wissenschaftssiedlung Ny Ålesund an. Unsere Guides Arjen und Karin waren hier beide einmal zu Hause und übernahmen die Führung. Die Siedlung besteht aus einer Reihe kleiner Häuser und wissenschaftlicher Stationen, einem Souveniershop, einem Postamt und einem sehr schönen Museum. Außerdem wurde hier Geschichte geschrieben als 1926 Roald Amundsen, Umberto Nobile und Lincoln Ellsworth zusammen mit weiteren 13 Besatzungsmitgliedern und dem Luftschiff Norge von hier aus aufbrachen, den Nordpol überflogen und glücklich Alaska landeten. Der Luftschiffmast an dem die Norge festgemacht wurde steht noch und wurde natürlich von uns begutachtet.

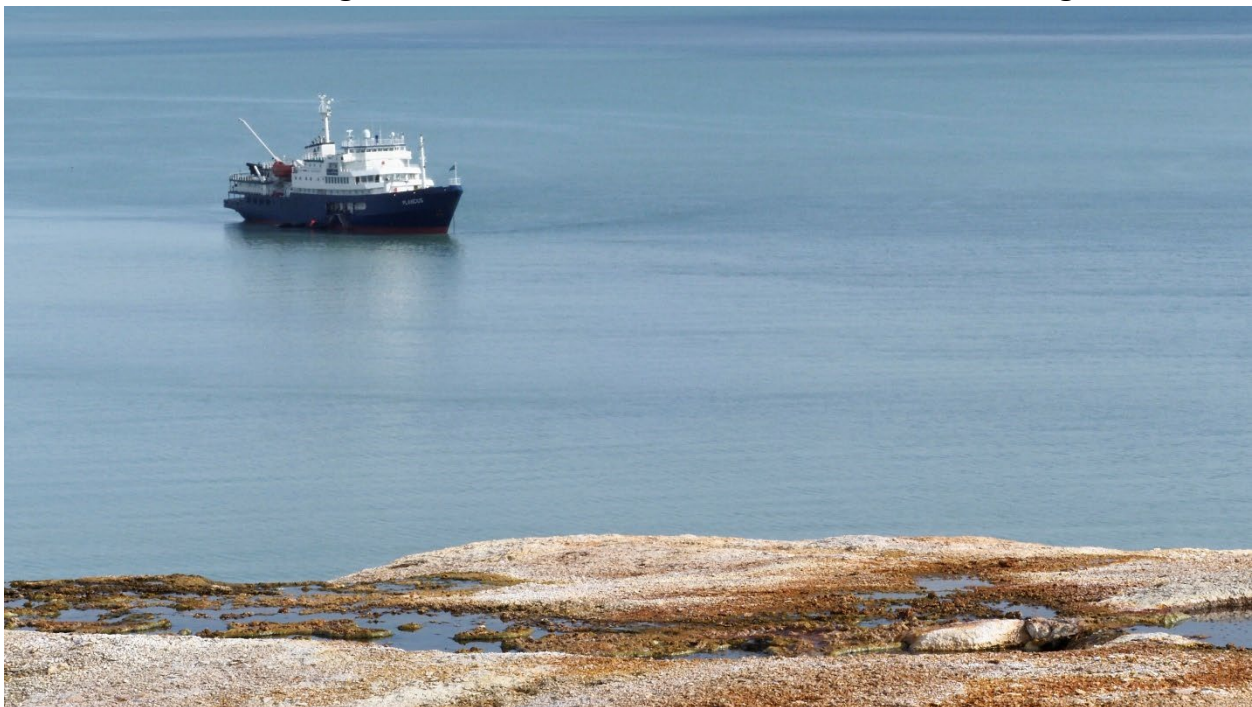
Und wie es der Zufall so will, ist heute auch noch Amundsens 150er Geburtstag, in Ny Ålesund ist geflaggt und die Büste von Amundsen die im Zentrum steht ist auch geschmückt. Nachdem wir alle zurück an Bord sind erzählt uns Philipp beim Recap wie der nächste Tag aussehen wird, Arjen berichtet noch etwas über die Luftexpeditionen, die von Ny Ålesund aus gestartet sind und Kamilla gibt uns eine kleinen Einblick darüber, wie man mittels Wasserschall der durch Hydrophone aufgenommen wird Erkenntnisse über Gletscher gewinnen kann.

Ein gelungener erster Tag auf Expeditionskreuzfahrt!

Tag 3 – Sonntag 17. Juli 2022 Jotunkjeldene (Bockfjord), Monacobreen (Liefdefjord), Christiane Ritter (Gråhuken)

Wind: NNW-3 See: leicht wellig Wetter: teilweise bedeckt Temperatur: +10°C

Im Gegensatz zu Uns, die wir uns für die Nacht zur Ruhe begeben hatten, machte Plancius weiter gute Fahrt Richtung Norden und rundete in den frühen Stunden die nordwestliche Ecke Spitzbergens. Die Ersten unter uns standen allerdings erst auf, als wir bereits in das weite Fjordsystem des Woodfjords eingelaufen waren und konnten den Morgenkaffe zur Aussicht auf eine neue Landschaft genießen.



Der Bockfjord ist ein Seitenarm des Woodfjords und lag jetzt genau voraus. Hier schien das Wasser bisweilen smaragdgrün und bot einen hübschen Kontrast zu dem rötlichen Sandstein der Berge auf der Ostseite. Im Hintergrund konnten wir die Silhouette von Sverrefjell, dem einzigen Vulkan Spitzbergens erkennen. Die vulkanischen Aktivitäten dieser Region liegen schon einige Zeit zurück, trotzdem gibt es hier noch -relativ!- warme Quellen, und diese wollten wir heute Vormittag näher in Augenschein nehmen.



Nach dem Frühstück ging es also gut bestieft in die Zodiacs für den Transfer an Land. Das Gelände war durchweg steinig und nicht einfach zu begehen. Wer nicht so trittsicher war, schloss sich Arien und Karin an, um die nähere Umgebung der Anlandestelle zu erkunden. Die meisten von uns trauten sich doch auf eine etwas längere Erkundungstour und folgten Philipp K., Kamila, Ursula und Irene bergauf über die Steine zu den schwefelig gelben Sinterablagerungen der Jotunkjeldene. Aber auch die Bergziegen unter uns kamen auf ihre Kosten und folgten Philipp und Slava an den Quellen vorbei den Hang hinauf, um von der Höhe aus den Rundblick über die umliegende Landschaft zu genießen.

Wieder zurück an Bord wartete das Mittagsbuffet auf unsere hungrigen Mägen. Der Anker wurde gelichtet und die Fahrt ging weiter, aus dem Bockfjord heraus und in den benachbarten Liefdefjord hinein. Am Ende erkannten wir schon unser

nächstes Ausflugsziel, die imposante Front des Monacobreen leuchtete in lebhaften Blau- und Grautönen, und Bruchstücke von Kalbungen kamen uns schon bald zahlreich entgegen, sodass unser Kapitän die Fahrt reduzieren und aufmerksam zwischen den Eisbergen hindurch manövrieren musste um Zusammenstöße zu vermeiden. Bald schon folgte die Ankündigung: Bitte warm anziehen zum Ausflug auf das Wasser und in die Eiswelt mit den Zodiacs!

Eins nach dem anderen wurden diese zu Wasser gelassen und holten uns an der Gangway ab. Unsere Guides steuerten zielstrebig hinein in die eisige Vielfalt, und wir konnten die schwimmenden Gletscherkälber bald schon aus relativer Nähe in Augenschein nehmen. Vom Zodiac aus befand man sich auch auf Augenhöhe mit der Tierwelt. Eine Bartrobbe tauchte plötzlich auf und betrachtete uns neugierig. Eis- und Dreizehenmöwen saßen bisweilen geduldig auf den Eisbrocken, oder zirkelten aufgeregt in großen Schwärmen über frischen Abbruchkanten, wo offensichtlich reichhaltig Nahrung im Wasser zu finden war.



Wieder an Bord zurück konnten wir uns in der Lounge bei Kaffee und Kuchen die kalt gewordenen Fotografenfinger auftauen. Plancius schob sich vorsichtig wieder zwischen den Eisbergen hindurch zurück in den Woodfjord, und bei wunderbar stiller See bekamen wir am späten Abend noch Gelegenheit für einen kurzen

Landgang bei Gråhukun und der alten Trapperhütte, die den Hintergrund bietet für Christiane Ritters berühmte Schilderung "Eine Frau erlebt die Polarnacht" - dem Standardwerk deutscher Polarliteratur.

Tag 4 – Montag 18. Juli 2022

Isflakbukta – Chermsideøya - Packeis

Wind: S-5/6 See: leichter Seegang Wetter: bedeckt Temperatur: +6°C

Der Tag begann mit dem alltäglichen Weckruf unseres Expeditionsleiters. Die Plancius ist die ganze Nacht gefahren und hat nach dem Frühstück die Sieben Inseln und damit die nördlichsten Inseln Spitzbergens erreicht. Sie sind für ihre Abgeschiedenheit und Kargheit bekannt und die meiste Zeit des Jahres vom Packeis eingeschlossen.

Wir gingen in der Isflakbukta auf Phippsøya an Land. Direkt an unserer Landestelle lag ein Eisbärenschädel. In drei Gruppen erwanderten wir die Landschaft der Phippsøya und ein steiniger Weg führte uns zu einem kleinen See. Am Strand gab es viel Müll der größtenteils aus der Fischerei stammte und von den Meeresströmungen hier angespült wurde.



Spontan sammelten alle von uns fleißig Müll. Aber als wir dann mit den Zodiacs zurück zum Schiff fahren wollten, hat der Wind so zugenommen, dass wir den

Müll leider am Strand zurück lassen mussten. Bei dem Wind und Seegang wäre sonst das Meiste wieder über Bord gegangen. Also entschieden wir, den Müll gut am Strand zu sichern und bei einer der nächsten Fahrten mit der Plancius abzuholen. Die Fahrt zurück zur Plancius war dann tatsächlich auch recht „bumpy“ und tatsächlich sind einige von uns ganz schön nass geworden. An Bord wartete schon das Mittagessen auf uns und wir konnten uns wieder aufwärmen.

Am Nachmittag bestand unser Plan darin auf der Chermsideøya zu landen. Aber für eine Landung war es viel zu windig. Wir probierten noch eine andere Bucht, hatten aber auch dort nicht viel Erfolg.

Das macht aber nichts, denn stattdessen hielt Karin einen super Vortrag über Pflanzen auf Spitzbergen. Anschließend fand das Recap statt. Wir wurden wieder von Philipp über den Plan für den nächsten Tag instruiert. Philipp K. Erzählte uns etwas über Clean Up Aktionen auf Spitzbergen und Ursula über das Leben der Zwergwale.

Am Abend hatten wir dann ein super Grillabend auf dem Achterdeck. Sogar das Wetter hat wieder mitgespielt.



Tag 5 – Montag 19. Juli 2022

Eiskante - Alkefjellet

Wind: E-4 See: leicht wellig Wetter: sonnig Temperatur: +6°C

Während der Nacht fuhr die Plancius in ruhiger See stetig gen Norden. Wir wollten das Packeis erreichen und Ausschau nach den dort lebenden Wildtieren halten. Denn nirgendwo sonst in der nördlichen Hemisphäre kann man fast während des ganzen Jahres so weit in den Norden fahren wie vor Westspitzbergen. Im Unterschied zur Nordostseite des Archipels, wo die Verhältnisse viel kälter sind, wirkt hier nämlich der Ausläufer des warmen Golfstrom.



Schon vor dem Frühstück konnten wir am Horizont den weissen Streifen der Packeisgrenze entdecken. Die Sonne schien, die Weitsicht war super, doch das Packeis war zu dicht um reinzufahren. So führte der Kapitän und seine Crew die Plancius langsam aber stetig, und von Eissturmvoögeln und Dickschnabellummen begleitet, an der Eiskante entlang gen Westen. Und langsam nahm uns die weiße Unendlichkeit und die Ruhe, die von ihr ausging, gefangen.

Packeis ist auf der Wasseroberfläche treibendes Meereis. Dieses bildet sich, im Unterschied zu Eisbergen, Gletschern, Eisfeldern und Eiskappen, die nur an Land zu finden sind, nur auf den Ozeanen. Erstere entstehen durch das schnelle Gefrieren von Süßwasser in Form von Regen und Schnee. Die Bildung des Meereises, das etwa 15% der Ozeane bedeckt, ist hingegen ein sehr langsamer Prozess und setzt sehr kalte Bedingungen voraus. So müssen dazu etwa 100 – 150 m der obersten Wassermasse eine Temperatur von -1.8°C , dem Gefrierpunkt für Salzwasser, aufweisen.

Auf unserer Fahrt blieb das Packeis weiterhin sehr dicht. Unsere Guides wechselten sich während des ganzen Tages stündlich ab, um mit frischen Augen und höchster Konzentration die Eisweite nach Eisbären abzusuchen. Trotz der guten Sicht leider ohne Erfolg. Dafür überraschte uns plötzlich ein einzelner Papageientaucher! Nur 900 km vom Nordpol entfernt! Dies war wieder einmal ein Moment der uns zeigte, welche unglaublichen Fähigkeiten die Tiere im hohen Norden entwickelt haben, um in diesen kargen und rauen Lebensräumen zu überleben.

Zur Abwechslung streckten ab und zu ein oder zwei Sattelrobben ihre runden, schwarz gefärbten Köpfe aus dem Wasser. Neugierig zwar, gleichzeitig auch sehr vorsichtig. Und so musste man schon blitzschnell reagieren, um sie mit der Kamera zu erwischen. Das typische Merkmal der Sattelrobben, die etwa 1.8 m lang und 130 kg schwer werden können, ist der dunkle, harfenförmige Fleck auf dem Rücken. Dieser ist vor allem bei den Männchen sehr ausgeprägt. Die Weibchen hingegen sind eher gefleckt. Diese Merkmale waren aber nie sichtbar, da wir keine Robbe auf dem Eis finden konnten. Ebenso wenig entdeckten wir während der über 10 stündigen Fahrt der Packeisgrenze entlang, einen Eisbären. Am Ende belohnte uns der Kapitän aber noch mit einer Kursänderung. Wir fuhren in das Packeis hinein. Die durch die Plancius hervorgerufenen Geräusche waren äußerst ungewöhnlich und werden noch lange in unserer Erinnerung bleiben.

Am Nachmittag entführte uns Irene in ihr Zuhause in Longyearbyen und erzählte von ihrer Passion Schlittenhunde zu halten und mit ihnen zu arbeiten. Waren

diese ausdauernden Hunde früher sichere und effektive Verkehrsmittel und Jagdgefährden, werden sie heute vor allem in der Freizeit, im Sport und für den Tourismus gehalten.

Auch wenn wir alle wohl etwas enttäuscht waren, dass wir keinen Eisbären in seinem klassischen Lebensraum, dem Packeis entdeckt hatten, waren wir doch alle zutiefst beeindruckt von unserem Ausflug in den hohen Norden.

Und ja wer wusste zu jenem Zeitpunkt schon, welche Begegnungen unsere Reise noch für uns bereit hielt.

Tag 6 – Donnerstag 20. Juli 2022

Alkefjellet – Andneset – Torellneset – Bråsvellbreen – Kapp Waldburg

Wind: S-6 See: gering Wetter: bedeckt, neblig Temperatur: +5°C

Philipps Stimme hat uns um sieben Uhr geweckt und als wir später beim Frühstück rausgeschaut haben, haben wahrscheinlich viele von uns gedacht heute werden wir nicht viel sehen. Draußen lag alles in dichtem Nebel. Aber als Abenteurer auf Expeditionsreise geben wir nicht so einfach auf und sind Richtung Alkefjellet gefahren. Als wir in die Zodiacs gestiegen sind, war es immer noch sehr



nebelig und wir sind ins Weiße hinein gefahren. Nach einer Weile ist dann das Alkefjellet vor uns aus dem Nebel aufgetaucht.

Zu Erst haben wir die Wasserfälle erkundet und eine Eismöwe beobachten können wie sie einen Vogel gegessen hat. Je weiter wir gefahren sind desto lauter wurde es. Denn auf dem Alkefjellet gibt es eine große Dicksnabellummen Kolonie. Wir sind langsam entlang der schwarzen Dolorit Felswand gefahren und haben die Vögel teilweise nächster Nähe beobachten können. Als wir weiter fuhren kamen wir in einen Bereich wo die Felsen nicht direkt im Meer enden. Stattdessen gibt es hier einen grünen Hang der vom Guano gut gedüngt wurde. Hier gab es Eismöwen Küken zu beobachten die oben auf einer Steinsäule saßen und dann plötzlich war er da! Ein kleiner Polarfuchs tauchte auf, lief am Strand entlang und machte uns neugierig. Es dauerte eine Weile bis alle den Fuchs entdeckt haben, da dieser im Sommer gut getarnt ist. Dann sind wir um eine Ecke herum gefahren und da lag sie ganz gemütlich beim Mittagsschlaf, eine Eisbärin! Zu erst schlief sie weiter, aber nach einer Weile ist sie aufgestanden und hat angefangen zu fressen. Wir haben sie lange beobachten können, bis es uns dann doch irgendwann kalt geworden ist, und wir zurück zum Schiff fuhren.

Weiter ging es dann Richtung Wahlbergøya, wo wir aber auf Grund des dichten Nebels nicht anlanden konnten. Aber dafür durften wir einem sehr spannenden Vortrag von Arjen über Eisbären beiwohnen.

Beim Recap hat Philipp uns dann zunächst erzählt, wie der morgige Tag ablaufen wird und dann ist Arien ganz begeistert hereingekommen und hat berichtet, dass er mit sein Planktonnetz Plankton eingefangen hat und das wir dies nach dem Abendessen in der Lounge anschauen können.

Anschließend erzählte uns Philipp K. etwas über Vogelfelsen und vor allem über Dicksnabellummen und wie diese leben. Karin hielt dann noch einen kurzen Vortrag über den Polarfuchs.

Nach den Abendessen konnten wir in die Launch Ariens Plankton näher anschauen, mit Ursulas Lupe ging das wunderbar. Während wir weiter fuhren blieb der Nebel undurchdringlich, lichtetete sich dann aber plötzlich und gab die Sicht auf die beeindruckende Gletscherfront des Bråsvellbreen frei. Wir sind eine Weile geblieben bis wir umdrehten und wieder in den Nebel hereinfuhren.

Tag 7 – Donnerstag 21. Juli 2022

Kapp Waldburg – Snauheia – Thomas Smithøyane – Kapp Lee - Gåshamna

Wind: NNO-2 See: leichter Seegang Wetter: dichter Nebel Temperatur: +5°C

Der Nebel leistete uns weiterhin hartnäckig Gesellschaft. Plancius hatte die Nacht über einen langen Weg nach Süden eingeschlagen, in der Hoffnung, die grauen Schwaden in Hinlopen zurück zu lassen, aber davon, dass wir jetzt in den Freemansund eingebogen waren, konnte man sich statt des Blickes aus dem Fenster eher mittels Studium der Seekarte überzeugen. Auf Backbord war von Edgeøya nichts zu sehen, und Barentsøya an Steuerbord zeigte nur ungefähr die untere Hälfte der Landschaft. Immerhin, der Vogelcanyon bei Kapp Waldburg, der unser morgentliches Ausflugsziel werden sollte, ließ sich erkennen. Vielleicht gab es Hoffnung, daß sich die Sichtverhältnisse bis nach dem Frühstück genug besserten, sodaß uns die Landung gelingen sollte?

Aber dazu kam es nicht. Die Sicht besserte sich – und man konnte deutlich den großen weißen Bären erkennen, der da etwas oberhalb unserer Anlandestelle genüßlich an einem Kadaver herumknabberte! Kurzerhand wurde auf Plan B umgestellt: Noch mal gut anziehen für einen Zodiac-Cruise. Vom Wasser aus konnte man ja den Bären aus naher aber trotzdem sicherer Entfernung etwas beobachten. Wir hatten aber noch nicht einmal das erste Zodiac auf dem Wasser, als die Nebelschaden wieder den Vorhang runterließen. Damit trat dann Plan C in Kraft. Noch ein Stückchen weiterfahren in der Hoffnung auf bessere Sichtverhältnisse. Bei Snauheia war es dann endlich soweit und nach einem etwas welligen Zodiactransfer hatten wir auf Edgeøya zum ersten Mal seit fast zwei Tagen wieder festen Boden unter den Füßen. Die Gruppe mit dem stärksten Bewegungsdrang nahm unter Leitung von Philipp und Philipp zügig Kurs auf den Erstbesten Hügel auf. Arjen nahm sich der Strandläufer unter uns für einen ruhigen Ausflug in die nähere Umgebung der Anlandestelle an. Die mitteileifrige Wandergruppe begab sich in gemäßigttem Tempo den Hang hinauf, erregte aber bald die Neugier der Nachbarschaft: Eine Herde Rentiere war hier mit Grasem beschäftigt, fand uns allerdings so interessant, dass sie uns doch näher in Augenschein nehmen wollte. Die Neugierigsten kamen bis auf ein Dutzend Meter

an uns heran und wir hielten gespannt den Atem an. Was für eine schöne Begegnung!

Wieder zurück an Bord ging die Fahrt weiter Richtung Westen. Während wir das Lunchbuffet unsicher machten, waren wir schon fast an unserer nächsten geplanten Landestelle angekommen, als uns wieder ein Bär dazwischen kam. Diesmal allerdings bei kooperativen Wetterverhältnissen, und damit wurden die Zodiacs ins Wasser gelassen, und wir konnten uns das Tier etwas näher anschauen. Sichtlich gut genährt lag es da auf den dunklen Felsklippen und ließ sich von unserer Anwesenheit nicht stören.



Anschließend ging es dann noch ein kurzes Stückchen weiter mit Plancius, bevor wir uns nochmals für einen Zodiactransfer klarmachten. Die Strecke war nicht die kürzeste, und die Wellen waren sich nicht ganz einig, in welche Richtung sie schwappen wollten, aber die Anstrengungen lohnten sich, denn am Ausgang des Freemansund lagen bei Kapp Lee eine größere Gruppe Walrosse dicht gedrängt am Strand. Auf zwei Gruppen nacheinander verteilt bekamen wir die Gelegenheit, uns den Tieren vorsichtig am Strand zu nähern. Ein paar Jungtiere näherten sich uns neugierig im Wasser, der Rest der Gruppe grunzte und wedelte ab und zu mal

mit einer Flosse und ließ sich von unserer Anwesenheit nicht aus der Ruhe bringen.



Wieder zurück an Bord nahm Plancius Kurs Richtung Süden auf, den Storfjord hinunter, während wir diesen ereignisreichen Tag mit so vielen gelungenen Tierbeobachtungen in der Lounge ausklingen ließen.

Tag 8 – Montag 22. Juli 2022

Gåshamna – Brepollen – Burgerbukta – Camp Millar

Wind: SW-2 See: slight Wetter: bedeckt Temperatur: +6°C

Guten Morgen Plancius!

Es war ein nebeliger, wunderbarer Morgen. Willkommen im Hornsund!

“Sie brachten ein Stück eines Rentierhorns mit an Bord. Deshalb nannten ich ihn Hornsund” Jonas Pool, Englischer Walfänger (1610)

Der Hornsund ist ca. 30 km lang und an seinem Eingang etwa 10km breit. Der Hornsund, der Teil des Süd Spitzbergen Nationalparks ist, ist nicht nur der südlichste Fjord Spitzbergens, sondern, wie viele meinen auch der schönste.

Nach dem Frühstück machten wir uns fertig, um in Gåshamna an Land zu gehen. Nachdem wir uns die Überreste des englischen Walfangs aus dem 17. Jahrhundert, die größtenteils aus riesigen Walknochen und den Überresten von Tranöfen bestehen angesehen haben, machten wir uns auf die Gegend zu erkunden.



Wir genossen die wunderföle Landschaft, Geologie, schöne Frostmusterböden und schauten uns die Überreste einer alten Pomorenstation an. Die Pomoren waren Jäger, die von der russischen Weißmeerküste kamen und auf Spitzbergen sehr erfolgreiche Überwinterungen und Jagten durchführten.

Nach dem Mittag fuhren wir dann tiefer in den Hornsund der mystisch im Nebel lag und gelangten an den Hornbreen Gletscher. Während wir uns dem Gletscher näherten konnten wir von der Brücke aus einen Buckelwal erspähen.

Am Nachmittag besuchten wir die Burgerbukta die nach Wilhelm Burger (1844-1920), einem Mitglied der Wilczek Expedition von 1872 benannt wurde. Die wilde Scenerie mit imposanten Bergen und Gletschern und vor Allem vielen kleine und großen Eisbergen war die Hauptattraktion. Und so startete das Expeditionsteam die Zodiacs und wir erkundeten die westliche Burgerbucht. Und wieder hatten wir viel Glück. Auch wenn der Nebel uns den ganze Tag verfolgte, hier in der Burgerbukta erwischten wir ein Zeitfenster in dem er sich etwas hob und wir hatten viel Spaß durch das reichlich vorhanden Eis zu cruisen und kleine Eisberge zu umrunden.

Und als wir den Gletscher Paierbreen erreichten, schalteten unsere Fahrer die Motoren aus und wir konnten der Symphonie des Eises lauschen. Dies besteht aus einen Knacken und dem Knistern von kleinen, viele tausend Jahre alten Luftblasen, die im Eis eingeschlossen sind und nun platzen wenn das Eis schmilzt. Auf dem Rückweg sahen wir dann noch eine Ringelrobbe und einige Papageientaucher.

Wir kamen gerade rechtzeitig für unser tägliches Recap und die Pläne für den nächsten Tag zurück und nach dem A la Carte Dinner blieb genügend Zeit unsere Erlebnisse auszutauschen und die Bilder die wir am heutigen Tag geschossen haben anzusehen. Eine perfekte Art den Tag zu beenden. Gute Nacht Plancius. Auf einen neuen Tag mit vielen neuen Entdeckungen und Erfahrungen.

Tag 9 – Montag 23` . Juli 2022

Camp Millar - Recherchebreen - Longyearbyen

Wind: SW-1/2 See: leichter Seegang Wetter: Nebel Temperatur: +7°C

Als wir heute Morgen aufwachen herrscht schon wieder dichter Nebel. Er scheint uns zu verfolgen. Während des Früstücks fahren wir in den Bellsund hinein und als wir an unserer geplanten Landestelle am Ingeborgfjellet auf der Nordseite des Bellsundes angekommen sind hat sich der Nebel fast verzogen. Er ist noch in genau der richtigen Dosierung vorhanden, hängt hoch in den Vogelfelsen und sorgt für eine mystische Stimmung. Hoch oben in den Felsen des Ingeborgfjellet befindet sich eine Kolonie von Dreizehenmöwen, etwas darunter in den Schutthängen nisten hunderte von Krabbentauchern die in großen Schwärmen zum Teil recht tief und schnell über uns hinweg fliegen.



Die Tundra unterhalb des Berges ist grün und saftig und bietet Nahrung für eine große Zahl an Rentieren. Wir teilen uns wieder in drei Wandergruppen auf. Und erkunden die Gegend. Zuerst fallen zwei alte Hütten auf, die aber noch in gutem Zustand sind. Sie wurden um 1900 von der Northern Exploration Company erbaut die hier recht erfolglos nach Gold gesucht hat. Auch ein Grubeneingang ist noch zu erkennen und es liegen mehrere kleine Schienenfahrzeuge und Gleisreste herum.

Auf unseren Wanderungen durch die flache Tundra begegnen uns viele Rentiere, darunter sowohl Junge aus diesem Jahr als auch kräftige alte Männchen und wir bekommen einen Polarfuchs aus nächste Nähe zu Gesicht. Außerdem können wir eine freche Schmarotzerraubmöwe beobachten die ein Rentier attackiert.

Unser zweiter Landgang findet auf der Südseite des Bellsundes, genauer gesagt in der Fagerbukta, die im Recherche fjord liegt, statt. Hier hat sich der Recherchebreen in den letzten Jahren stark zurück gezogen und eine Lagune freigegeben. In dieser Lagune sind jede Menge kleine Eisberge gestrandet die wundervolle Fotomotive darstellen. Unsere Guides sichern hier einen Bereich mit



der sogenannten Perimetersicherung innerhalb dessen wir uns frei bewegen können. Unter uns finden sich einige Mutige die sich anschließend noch ins kühle Nass stürzen. Und mit diesem letzten Landgang neigt sich unsere Fahrt dann auch

langsam dem Ende entgegen. Zurück an Bord hält Philipp noch eine kleine Rede und rekapituliert unsere Fahrt, mit dem Kapitän zusammen stoßen wir auf eine gelungene Reise an und während des abendlichen Dinners gibt es noch einige Geburtstage zu feiern. Unser Kurs ist auf Longyearbyen gesetzt wo wir in der Nacht ankommen werden.

Tag 10 – Montag 24. Juli 2022

Longyearbyen

Wind: WSW-2 See: glatt Wetter: Nebel Temperatur: +9°C

Heute war unser letzter Tag an Bord der Plancius. Die Einen mussten das Schiff schon vor dem Frühstück verlassen um ihren Flieger zu bekommen, die Anderen konnten noch das Frühstück an Bord genießen. Aber spätestens um 9 Uhr hieß es dann für alle Abschied nehmen. Abschied nehmen vom Schiff, von der Crew und dem Expeditionsteam. Abschied nehmen auch von Longyearbyen und von der Arktis. Aber sicher ist auf den Einen oder Anderen der arktische Virus übergesprungen und viele von uns waren sicher nicht zum letzten Mal in den polaren Gefilden. Danke Plancius! Es war eine großartige Zeit!

Philipp Schaudy – Expeditionsleiter



Alles begann an jenem denkwürdigen 24. Dezember 1973. Es war kalt und Schnee fiel in dicken Flocken auf die österreichische Stadt Graz. Das gefiel mir auf Anhieb. Sofort entschloss ich mich Polarforscher zu werden, schaffte es in jungen Jahren jedoch nur zum Christbaumverkäufer vor einem Supermarkt.

Das hatte keine Zukunft. Und so packte ich meinen Rucksack und suchte mein Glück in der Ferne. Ich durchquerte per Fahrrad Kontinente, kletterte auf Berge, paddelte auf Flüssen. „Unterwegs sein“ war das Motto. Ich fotografierte alles,

hielt Vorträge und erzählte dem Publikum von meinen Abenteuern.

Nebenbei schloss ich das Studium zum Diplomgeographen ab. Gar nicht so einfach bei meinem Reisedrang.

Und dann die Sucht nach dem Norden. Wieder und wieder. Skandinavien, Island, Kanada, Alaska und – vor über 20 Jahren – erstmals Spitzbergen. Ich war plötzlich angekommen und verbrachte mit meiner Frau mehrere Jahre auf der Insel.

Irgendwann hatten wir genug Polarnacht intus und brachen die Zelte ab. Noch immer viel Neuland voraus. Grönland, die Russische Arktis, der Nordpol, der tiefe Süden – die Antarktis – und jede Menge dazwischen.

Heute lebe ich mit meiner Familie auf 750 Meter Seehöhe in einem kleinen Dorf nahe Graz. Dort wo zu Weihnachten der Schnee fällt. Jedoch im Sommer bin ich nach wie vor jedes Jahr in der Arktis. Na klar!

Ursula Tscherter - Expeditions Guide



Fern der Meere wuchs Ursula in der bergigen Schweiz auf. In den 70er Jahren entstand ihr grösster Kindheitstraum der 1993 in Erfüllung ging. Sie begegnete den Giganten der Meere im Osten Kanadas. Diese Erfahrungen veränderten das Leben der ausgebildeten Lehrerin für Kunst und Handwerk radikal. Sie wurde Walforscherin und studierte während fast 20 Jahren die Zwergwale im St. Lorenz-Mündungsgebiet. Ihr Hauptinteresse galt deren Habitatnutzung und ihrem Jagd- und Sozialverhalten. Vor einigen Jahren schloss sie an der Universität St. Andrews (Schottland) ihr Studium mit

einem Master in Meeressäugerbiologie ab.

Ursulas Wunsch, von den Tieren der Weltmeere zu lernen, ist bis heute nicht gestillt. So engagiert sie sich weltweit an Forschungs- und Bildungsprojekten und arbeitet seit einigen Jahren als Tourguide, Bootsführerin und Referentin in den Polarregionen. Genauso stark wie ihr Durst nach Wissen ist ihr Bedürfnis, ihre Faszination und ihre Erkenntnisse an andere weiterzugeben und für nachhaltiges und aktives Umwelthandeln zu werben. Für ihre lebendigen und interaktiven Präsentationen setzt Ursula ihre selbstproduzierten lebensgrossen Tiermodelle ein, um dem Publikum die Fauna und Flora anschaulich zu vermitteln. Zuhause in der Schweiz geht sie wandern, beobachtet die einheimische Tierwelt und betreut ein kleines Interpretationszentrum einer Storchensiedlung. Daneben näht und malt die ausgebildete Umweltbildnerin ihre lebensgrossen Tiere und besucht Schulen, um den Kindern ihre Passion weiterzugeben und sie zu aktivem Umwelthandeln anzuleiten.

Irene Kastner - Expeditions Guide



Irene Kastner arbeitet eigentlich als Buchhalter für einen größeren Konzern in Tromsø. Aber das länger Stillsitzen war noch nie ihre Stärke, und sie hat einen unwiderstehlichen Drang, ihre Umgebung zu erkunden.

Glücklicherweise wohnt sie in Longyearbyen auf Spitzbergen. Hier hat man nicht nur eine sehr schnelle Internet-Verbindung, die einem die Kundenbetreuung online ermöglicht, auch liegt die faszinierende und vielfältige Natur hier gleich vor dem Schlafzimmer.

Glücklicherweise wohnt sie in Longyearbyen auf Spitzbergen, wo sie nicht nur eine sehr schnelle Internet-Verbindung hat, die ihr das Fernstudium im Fach Buchhaltung und Rechnungswesen ermöglichte, sondern auch die faszinierende und vielfältige Natur gleich vor der Tür.

Irene kam 1999 zum ersten Mal nach Spitzbergen, um einer Freundin beim Umzug zu helfen. Die Mühe hätten beide sich sparen können, denn noch nicht mal ein Jahr später waren beide zurück auf der Insel. Nach mehreren Jahren hat sich Irene dem Polarvirus letztendlich ergeben. Irenes Spezialgebiet sind Schlittenhunde. Sie arbeitet seit mehr als fünfzehn Jahren mit Alaskan Huskys, sowohl im Rennsport als auch im Tourismus, und hat acht eigene Hunde

Slava Nikitin – Expedition guide



Slava was born in Russian town Sergiev-Posad (Moscow region). Studied in Moscow University of sport: Teacher of physical education, swimming teacher, rehabilitation, management of sport. Started to travel in school years and still looking to expand the geography of his trips. Slava's travel credo is to get closer to every new country, using the local transport or hitchhiking to find out more about local people, their culture and history. He threw down many shoes on backpacker's paths in Russia, Europe, Asia, Africa, North America, South America, Australia, Arctic and Antarctic.

So, the most of the time of his last 15 years he was traveling around the World as a photographer, writer, guide and translator. During his travels he loves to do lots of activities such as trekking mountain (Mt Elbrus (5642m), Mt Everest base camp, Mt Annapurna base camp, Mt Cook base camp etc), white water rafting, kayaking, diving, surfing, snowboarding etc. Known as photographer, travel-writer, guide and translator in Russia, he also made presentations and photo exhibitions at school and university. His mountaineering and lifeguard skills on the water and recent experience in a rescue operation are very useful for client's security in crevasse rescue team. In 2013 he got an opportunity to visit Antarctica on a sail boat for the first time and to dive (literally and mentally) in Antarctic waters. It was starting point of his idea to work in cruise industry in Antarctic and Arctic on board of the expedition ships. Afterwards he made another dream come true, he put his feet on the North Pole. At this moment, Slava spent 4 full seasons working in Polar regions (Arctic and Antarctic) on board of expedition ships as a guide and found a use for his long-time interest of sea kayaking and polar history. Slava also has presentations about: R.Amundsen, F.Nansen, R.Scott, E.Shackleton, R.Peary, F.Cook, F.Bellingshausen...

Slava very happy to share his experience and positive vibe with people.

Karin Amby Daniels – Expedition Guide



Karin ist in Dalarna, Schweden geboren und aufgewachsen. Schon früh erkundete sie die Wälder rundum ihres Zuhauses. Camping und Schneehöhlen sind seit ihrer Kindheit ein wichtiger Teil ihres Lebens. Als Teenager war sie fasziniert von den Polarregionen. Weiße weite, karge Landschaften zogen sie an und schliesslich in den Norden.

Von 2001 bis 2004 machte sie eine Ausbildung zum Expedition-Guide welches sie mit einem fünfwöchigen, lebensverändernden Praktikum in Spitzbergen beendete.

2007 zog sie aus, um das arktische Archipel zu Ihrem neuen Zuhause zu

machen, und blieb fuer die naechsten neun Jahre.

Während dieser Zeit studierte sie Biologie an der Universität in Spitzbergen, arbeitete als wissenschaftliche Feldassistentin, machte sich selbststaendig und arbeitete nebenbei in der Touristen-Information sowie im Museum.

Sie ist eine engagierte Botanikerin mit einem breitem Wissen über arktische Pflanzen und einer Passion fuer alles, was unter extremen Bedingungen wächst.

Karin hat eine besondere Bindung zu Wasser. Wenn es nicht gefroren ist, ist es warm genug zum schwimmen. Wenn es gefroren ist, kann eine Axt oder Kettensäge das Problem lösen!

2016 verließ sie Spitzbergen und kehrte zurück nach Schweden. Sie arbeitete dort in einem Flüchtlingslager. Als das Lager geschlossen wurde, setzte sie ihre "Schreibtisch basierte" - Karriere für einige Zeit fort, fand aber bald heraus, dass die Arbeit von Montag bis Freitag kein Leben für sie war.

Seit 2018 arbeitet sie nun als Guide für Oceanwide-Expeditions. Wenn sie nicht auf einem unserer Schiffe ist, um die Polarregionen zu erkunden, findet man sie im schönen Dorf Älvdalen, in Schweden. Hier verbringt sie viel Zeit in der Natur, am liebsten auf dem Hundeschlitten oder auf Ski.

Svalbard 2022

M/V Plancius 15/07 – 24/07

- **1:** 15/07 **Longyearbyen** - Embarkation.
- **2:** 16/07 **NY London** - Landing + hiking.
- **3:** 16/07 **NY Alesund** - Landing.
- **4:** 17/07 **Bockfjord** - Landing + hiking.
- **5:** 17/07 **Monacobreen** - Zodiac cruise.
- **6:** 17/07 **Grahuken** - Landing.
- **7:** 18/07 **Phippsøya** - Landing + hiking.
- **8:** 19/07 **At Sea**. The most Northern position reached.
- **9:** 20/07 **Alkefjellet** - Zodiac cruise.
- **10:** 20/07 **Brasvellbreen** - Ship cruise.
- **11:** 21/07 **Kapp Waldburg** - Ship cruise.
- **12:** 21/07 **Snauheia** - Landing + hiking.
- **13:** 21/07 **Thomas Smithoyane** - Zodiac cruise.
- **14:** 21/07 **Kapp Lee** - Landing.
- **15:** 22/07 **Gashamna** - Landing + hiking.
- **16:** 22/07 **Burgerbukta** - Zodiac cruise.
- **17:** 23/07 **Ingeborgfjellet** - Landing + hiking.
- **18:** 23/07 **Recherchefjord** - Landing.
- **18:** 24/07 Arriving at **Longyearbyen**.



Spitzbergens Vögel

English Name	Latin	German	Breeding / Transient / Vagrant	16. Juli	17. Juli	18. Juli	19. Juli	20. Juli	21. Juli	22. Juli	23. Juli
Red-throated diver	<i>Gavia stellata</i>	Sterntaucher	B	x					x		
Northern Fulmar	<i>Fulmarus glacialis</i>	Eissturmvogel	B	x	x	x	x	x	x	x	x
Barnacle Goose	<i>Branta leucopsis</i>	Weisswangengans	B	x							
Common Eider	<i>Somateria mollissima</i>	Eiderente	B	x	x	x			x	x	x
Long-tailed Duck	<i>Clangula hyemalis</i>	Eisente	B	x							
Ringed Plover	<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer	B	x							x
Purple Sandpiper	<i>Calidris maritima</i>	Meerstrandläufer	B	x	x	x				x	x
Ruddy Turnstone	<i>Arenaria interpres</i>	Steinwälzer	B	x							
Pomarine Skua	<i>Stercorarius pomarinus</i>	Spatelraubmöwe	T				x				
Arctic Skua	<i>Stercorarius parasiticus</i>	Schmarotzerraub-möwe	B	x	x	x					x
Long-tailed Skua	<i>Stercorarius longicaudus</i>	Falkenraubmöwe	B	x							
Glaucous Gull	<i>Larus hyperboreus</i>	Eismöwe	B	x	x	x	x	x		x	x
Kittiwake	<i>Rissa tridactyla</i>	Dreizehenmöwe	B	x	x	x	x	x	x		
Ivory Gull	<i>Pagophila eburnea</i>	Elfenbeinmöwe	B		x					x	
Arctic Tern	<i>Sterna paradisaea</i>	Küstenseeschwalbe	B	x	x	x	x	x	x	x	x
Brunnich's Guillemot	<i>Uria lomvia</i>	Dickschnabellumme	B	x	x	x	x	x		x	x
Black Guillemot	<i>Cepphus grylle</i>	Gryllteiste	B	x	x	x	x	x	x	x	x
Little Auk	<i>Alle alle</i>	Krabbentaucher	B	x						x	x
Puffin	<i>Fratercula arctica</i>	Papageitaucher	B				x	x		x	
Snow Bunting	<i>Plectrophenax nivalis</i>	Schneeammer	B	x	x			x			

Spitzbergens Säugetiere

English	Latin	German	Breeding / Transient / Vagrant	16. Juli	17. Juli	18. Juli	19. Juli	20. Juli	21. Juli	22. Juli	23. Juli
Walrus	<i>Odobenus rosmarus</i>	Walross	B						x		
Bearded seal	<i>Erignathus barbatus</i>	Bartrobbe	B		x		x				
Ringed seal	<i>Phoca hispida</i>	Ringelrobbe	B							x	
Harp seal	<i>Pagophilus groenlandicus</i>	Sattelrobbe	T				x				
Common /Harbour seal	<i>Phoca vitulina</i>	Seehund	B	x							
Minke Whale	<i>Balaenoptera acutorostrata</i>	Zwergwal	T		x						
Humpback Whale	<i>Megaptera novaeangliae</i>	Buckelwal	T					x			
Sperm Whale	<i>Physeter macrocephalus</i>	Pottwal	V				x				
Beluga	<i>Dephinapterus leucas</i>	Weisswal	B								x
Polar Bear	<i>Ursus maritimus</i>	Eisbär	B					x	x		
Arctic Fox	<i>Alopex lagopus</i>	Polarfuchs	B					x			x
Spitsbergen Reindeer	<i>Rangifer tarandus platyrhynchus</i>	Svalbard Renntier	B	x					x		x